Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 150 (2023)

Artikel: "Regericht und unfreundlich. Im Sizungssal Kaminfeuer" : aus den Tagebüchern des Bundeskanzlers Johann Ulrich Schiess

Autor: Meisser, Ruth / Eisenhut, Heidi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Regericht und unfreundlich. Im Sizungssal Kaminfeuer»

Aus den Tagebüchern des Bundeskanzlers Johann Ulrich Schiess

Ruth Meisser und Heidi Eisenhut

Das Transkribieren eines Tagebuches erlaubt ein intimes Eintauchen in eine fremde Biografie. Von Johann Ulrich Schiess (1813–1883), dem ersten Bundeskanzler der modernen Schweiz, sind drei Tagebücher überliefert. Sie decken die Jahre 1850 bis 1863, 1872 bis 1875 und 1878 bis 1882 ab und werden im Staatsarchiv des Kantons Bern aufbewahrt. Seit 2022 sind sie digitalisiert und können zuhause am Bildschirm angezeigt und gelesen werden.[1]

Die Aufzeichnungen des Appenzellers vermitteln seine persönliche Wahrnehmung der gesellschaftlichen und politischen Geschehnisse ab 1850. Darüber hinausgehend zeigen sie auf, wie man damals lebte, welche sozialen, wirtschaftlichen, geistigen und politischen Werthaltungen gepflegt wurden, und es lässt sich erahnen, weshalb einzelne Entscheide und Entwicklungen so und nicht anders getroffen wurden oder verliefen.

Einblicke in den Alltag

Ein Satz wie: «Früh, wie gewohnt am Tauben-Brünnlein»[2], führt bei Recherchen zur Erkenntnis, dass die Wasserversorgung der Stadt Bern 1861 noch durch ein Brunnensystem mit über 60 Brunnen sichergestellt wurde.[3] Wasser musste draussen geholt werden. Wenn Schiess morgens um 5 Uhr – wie ein anderes Beispiel zeigt – von seiner Wohnung in die Amtsstuben hinunterstieg und den Weibel oder Nachtwächter bei abgebrannter Kerze schlafend antraf, so impliziert dies, dass es in Bern und in der ganzen Schweiz damals vorwiegend noch schummriges Öllicht und Kerzen gab.[4] Zwar war Bern 1843 die erste Schweizer Stadt, die ein Gaswerk eröffnete und die Gasbeleuchtung einführte. 1860 gab es in der Bundesstadt 241 öffentliche Gaslaternen, aber erst 270 Privatabonnenten. Bis 1943 stieg diese Zahl auf rund 40 000.[5] Sorgfältig notierte Schiess auch, ob und wann im Winter ein- oder zweimal beziehungsweise wann und weshalb teils auch im Sommer geheizt werden musste[6] und wieviel er für das Klafter Holz bezahlte[7]. Im Januar 1862 schrieb er: «Kälte. H[err] Meyer von Gebr[üder] Sulzer in Winterthur, trifft auf uns[eren] Wunsch hier [ein], um einige Verbesserungen an der Heizung vorzunehmen».[8] 1873 ist die Rede von einem neuen Ofen, der mit Anthrazit (Steinkohle) geheizt werden konnte.[9]

Zahlreich sind die Einträge zu Krankheit und Tod, betrug die durchschnittliche Lebenserwartung im Jahr 1880 doch nur 40

1 Staatsarchiv des Kantons Bern, N Schiess 1, URL: https://www.query.sta.be.ch/detail.aspx?ID=267408, abgerufen am 13.08.2023 (gilt für alle URLs in diesem Beitrag). – Die Digitalisierung wurde von der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (KBAR) in Auftrag gegeben und finanziert: Die Scans werden zitiert unter KBAR, Ms. 612 : 1–3. Ende Juli 2023 waren KBAR, Ms. 612 : 1 (126 Doppelseiten) und 2 (174 Doppelseiten) durch Ruth Meisser vollständig transkribiert. KBAR, Ms. 612 : 3 (185 Doppelseiten) ist in Arbeit.

2 KBAR, Ms. 612 : 1, S. 81a (1851).

3 Paul Hofer: Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern. Die Stadt Bern. Hrsg.: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (= Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Band 28). Band 1. Basel 1952, S. 225–344.

4 KBAR, Ms. 612 : 2, S. 55b oder 161b (1873 und 1874). – Daniel Marek: Art. «Energie». In: HLS, Version vom 23.10.2006, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026220.

5 F. Schmidlin: Hundert Jahre Gaswerk Bern. In: Die Berner Woche, 04.09.1943, URL: https://doi.org/10.5169/seals-646987.

6 In den Tagebüchern 1 und 2 je ca. 40 Erwähnungen zum Thema «Heizen».

7 Vgl. z. B. KBAR, Ms. 612 : 1, S. 115a (1863); Ms. 612 : 2, S. 8a, 29a oder 46b (1872/73).

8 KBAR, Ms. 612 : 1, S. 91a.

9 KBAR, Ms. 612 : 2, S. 45a.

Frontdeckel und Vorsatz des dritten Bands der Tagebücher von Johann Ulrich Schiess.

Jahre. Auch starb ein Viertel der Neugeborenen bereits im ersten Lebensjahr.[10] Schiess selber verlor zwei seiner drei Kinder im Kindheits- und Jugendalter.[11] Mehrheitlich war auch die politische Elite von damals unmittelbar mit harter Arbeit, Lebenswirklichkeit, Leid und Tod konfrontiert.

Fünf Beispielseiten

Die nächsten Seiten bieten einen Einblick in zwei der drei Tagebücher. Zunächst recht gut leserlich, wurde die Schrift des Bundeskanzlers mit den Jahren unzugänglicher. Hinzu kommt, dass Johann Ulrich Schiess die Blätter immer dichter beschrieb und viele Abkürzungen benutzte. Das Entziffern braucht Zeit, lohnt sich aber, denn parallel zum umfassenden offiziellen Schriftgut, das die Bundeskanzlei unter Schiess hinterliess, ermöglichen die Tagebücher den nicht für die Öffentlichkeit gedachten Blick auf Ausschnitte seiner langen Amtszeit. Die Einträge zeigen, wie im Bundes- und Nationalrat gearbeitet und um Inhalte gerungen wurde. Vorab galt es einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit einheitlichen Währungs-, Zoll- und Militärbefugnissen aufzubauen. Eine weitere Hauptaufgabe des jungen Staats war die Gestaltung einer homogenen Aussenpolitik mit Zusammenführung und Vereinheitlichung der diversen kantonalen Verträge mit ausländischen Staaten.[12] Johann Ulrich Schiess erlebte die ersten über drei Jahrzehnte des heuer 175-jährigen Bundesstaates, der ersten modernen Demokratie in Europa[13], mitwirkend. Er stand seit dem Beginn des Sonderbundskriegs Ende Oktober 1847 an der Spitze der späteren Bundesverwaltung und war in der Folge Teil der geglückten Gründung und Konsolidierung des Bundesstaats.

26 Bundesräte sah er im Lauf seiner Amtszeit kommen und 19 gehen. Zum 6. Dezember 1854, dem Tag der dritten Bundesratswahlen nach 1848 und 1851, an dem es zum ersten Mal im Gremium einen Wechsel gab, namentlich Bundesrat Ulrich Ochsenbein (1811–1890)[14] die Wiederwahl nicht schaffte, hielt er fest: «December 6. Heute Wahl des B[undes]Rathes, die von 9 bis ½ 3 Uhr 23 [emissäre] Scrutinien [= Wahlgänge] erheischten und auf mich nicht den besten Eindruck machte. Gewählt: H[err] Furrer[15] im I Wahlgang mit 116. H[err] Frey-Herose[16] im III Wahlgang mit 91. H[err] Druey[17] im IV Wahlgang mit 85. H[err] Stämpfli[18] im VI Wahlgang mit 88. H[err] Näff[19] im III Wahlgang mit 76. H[err] Munzinger[20] im III Wahlgang mit 78 (!). H[err] Franscini[21] im III Wahlgang mit 81. Im eidgenössisch-republikanischen Dienste werden gesunde, derbe Beine vorausgesezt; bewahre Jeden der Himmel vor Krankheit! H[err] Ochsenbein fiel also auch hier durch.»[22]

Die Tagebucheinträge, in denen Privates auf selbstverständliche Art mit dem beruflichen Alltag verwoben aus seiner Feder

10 François Höpflinger: Alter im Wandel – Zeitreihen für die Schweiz. Studiendossier, letzte Aktualisierung: 02.07.2023. Online via www.hoepflinger.com.

11 Er spricht davon u. a. in KBAR, Ms. 612 : 1, S. 2b (1850), und 46a (1859).

12 Vgl. Andreas Kley: Art. «Bundesstaat». In: HLS, Version vom 13.04.2016, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/009801; Urs Altermatt: Vom Unruheherd zur stabilen Republik. Der Schweizerische Bundesrat 1848–1875. Basel 2020.

13 Vgl. www.1848-parl.ch. – Das Jubiläumsmotto lautet: «1848 – eine unglaubliche Geschichte.» Diese ist dank Rolf Holenstein: Die Stunde Null. Die Neuerfindung der Schweiz 1848. Die Privatprotokolle und Geheimberichte. Zürich 2018, auf breiter Quellenbasis zugänglich.

14 Beat Junker: Art. «Ochsenbein, Ulrich». In: HLS, Version vom 01.12.2020, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004633.

15 Roswitha Feusi Widmer: Art. «Furrer, Jonas». In: HLS, Version vom 03.08.2009, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003637.

16 Jürg Stüssi-Lauterburg: Art. «Frey-Herosé, Friedrich». In: HLS, Version vom 09.01.2006, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003760.

17 André Lasserre und David Auberson: Art. «Druey, Henri». In: HLS, Version vom 10.03.2022, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004313.

18 Stephanie Summermatter: Art. «Stämpfli, Jakob». In: HLS, Version vom 15.04.2020, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004635.

19 Markus Kaiser: Art. «Naeff, Wilhelm Mathias». In: HLS, Version vom 22.06.2009, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004044.

floss, sind häufig amüsant und mit Humor gespickt. Sie zeugen zudem davon, wie stark Schiess auch während seiner Berner Zeit immer seinem Heimatkanton verbunden blieb, politisch – etwa wenn er die Landsgemeinden und lokale Abstimmungen und Ereignisse kommentierte – oder wirtschaftlich, indem er Aufträge in der Bundeskanzlei durch Appenzeller ausführen liess.[23] So schrieb er zum 20. Juni 1861: «H[err] Fabrikant Herzig von Herisau angelangt, der uns neue Vorhänge verschaffen soll. Wetter wie Seide. Vorgestern und heute an H[errn] Karrer, in Ragaz, geschrieben. Im Orgelkonzert von H[errn] Mendel im Münster. Auch schon besser gehört.» Und zum 21. Juni 1861: «Heiss bis zu 22°. H[err] Furrer[24] wünscht längeren Urlaub. H[err] Stämpfli[25] nicht in der Sizung. Kirsch bei [Meister?] Frei bestellt. Abends mit Hedi[26] im Theater, famoses Konzert der H[erren] Schmidt und Walter, aus Wien.»[27]

Die Transkription der Texte erfolgte originalgetreu. Unsichere Lesungen wurden durch eckige Klammern gekennzeichnet. Zusammen mit den Scans ist es jederzeit möglich und willkommen, Fehlendes zu ergänzen und insbesondere Personen und Ergeignisse zu kontextualisieren. In diesem Sinne wäre es wünschenswert, wenn auf der Basis der nun vorliegenden Grundlagenarbeit künftig die Perspektive des ersten Bundeskanzlers in Forschungsarbeiten über die Anfänge der modernen Schweiz Eingang fände – und wenn hierzulande die Erinnerung an diese besondere Persönlichkeit und ihre Leistung als Mensch mit durch und durch demokratischer Gesinnung wiederbelebt würde.

20 Thomas Wallner: Art. «Munzinger, Josef», In: HLS, Version vom 15.08.2008, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003043.

21 Marco Marcacci: Art. «Franscini, Stefano». In: HLS, Version vom 21.04.2022, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003508.

22 KBAR, Ms. 612 : 1, S. 24b. – Siehe auch Altermatt, Unruheherd (wie Anm. 12), S. 83–90.

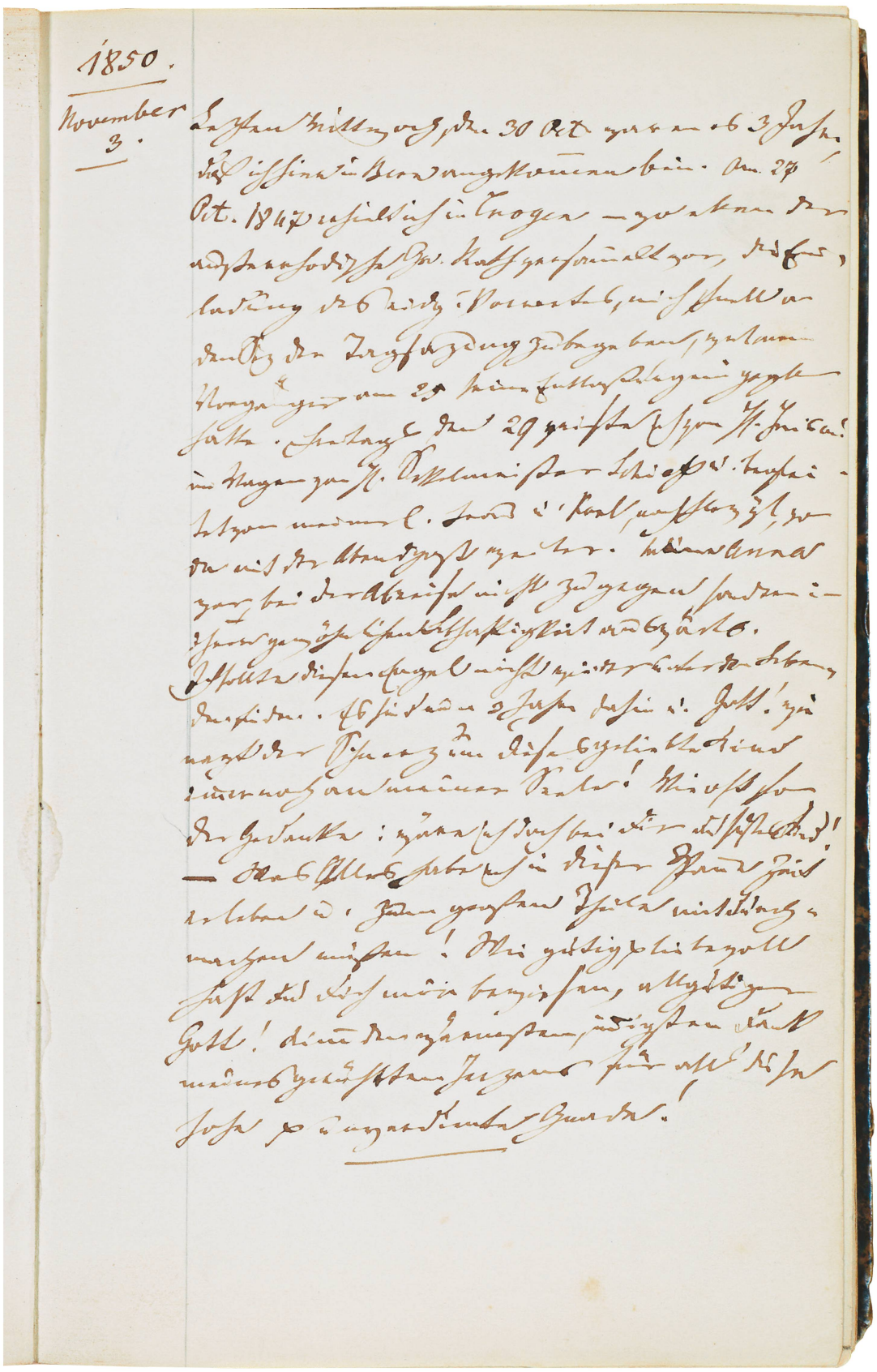
23 Siehe hierzu auch Angela Müller: Ausserrhoder ‹Prototyp eines Beamten›. In: Appenzeller Magazin, August 2023, S. 27–33.

24 Bundesrat Jonas Furrer, siehe Anm. 15.

25 Bundesrat Jakob Stämpfli, siehe Anm. 18.

26 Tochter Hedwig Schiess, siehe unten Anm. 55. Sie war damals 18 Jahre alt.

27 KBAR, Ms. 612 : 1, S. 77b.



1850.

November 3.

Letzten Mittwoch, den 30 Oct. waren es 3 Jahre, daß ich hier in Bern angekommen bin. Am 27 Oct. 1847 erhielt ich in Trogen – wo eben der außerrhodische Gr. Rath versammelt war, die Einladung des eidg. Vorortes, mich schnell an den Sitz der Tagsatzung zu begeben, weil mein Vorgänger am 25 seine Entlassung eingegeben hatte. Freitags den 29 reiste ich von H. Jeiser im Wagen von H. Sekelmeister Schiess u. begleitet von meiner l. Frau u. Karl, nach Herzogenbuch, wo da mit der Abendpost weiter. Meine Anna war bei der Abreise nicht zugegen, sondern in ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit auswärts. Ich sollte diesen Engel nicht wieder unter den Lebenden finden. Es sind nun 2 Jahre dahin u. Gott! wie nagt der Schmerz um dieses geliebte Kind immer noch an meiner Seele! Wie oft so der Gedanke: wäre ich doch bei dir aufs Kind! – Was Alles habe ich in dieser Spanne Zeit erleben u. zum großen Theile mit durchmachen müssen! Wie gütig, liebevoll hast du dich mir bewiesen, allgütiger Gott! Kann den wärmsten, innigsten Dank meines gerührten Herzens für alle diese hohe u. unverdiente Gnade!

Staatsarchiv des Kantons Bern (StaBE), N Schiess 1 = Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (KBAR), Ms. 612 : 1, S. 2b.

1850. November 3.

Letzten Mittwoch, den 30. Oct. waren es 3 Jahre dass ich hier in Bern angekommen bin. Am 27 Oct. 1847 erhielt ich in Trogen – wo eben der ausserrhodische Gr[osse] Rath versammelt war, die Einladung des eidg[enössischen] Vorortes, mich schnell an den Siz der Tagsatzung zu begeben, wo mein Vorgänger[28] am 25 seine Entlassung eingegeben hätte. Freitags den 29 reiste ich vom H. Herisau im Wagen von H[errn] Sekelmeister Schiess[29] und begleitet von meiner l[ieben] Frau[30] und Karl[31] nach Flawyl, von da mit der Abendpost weiter. Meine Anna[32] war bei der Abreise nicht zugegen sondern in ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit auswärts. Ich sollte diesen Engel nicht wieder unter den Lebenden finden. Es sind nun 3 Jahre dahin in Gott! Wie nagt der Schmerz um dieses geliebte Kind immer noch an meiner Seele! Wie oft schon der Gedanke: wäre ich doch bei dir du süsses Kind! – Was alles habe ich in dieser Spanne Zeit erleben und zum grossen Theile mit durchmachen müssen! Wie gütig und liebevoll hast du dich mir bewiesen, allgütiger Gott! Nimm den wärmsten, innigsten Dank meines gerührten Herzens für alle diese hohe und unverdiente Gnade!

28 August von Gonzenbach (1808–1887). – Siehe den Beitrag von Pascal Michel in diesem Band, hier S. 12–23.

29 Landesseckelmeister Johann Ulrich Schiess (1807–1868).

30 Anna Barbara Schiess-Sturzenegger (1818–1899) von Trogen. Die beiden heirateten 1838 in Teufen (Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden (=StAAR), ZKB-02-B12, Herisau, Kirchenbuch, Bd. 12, S. 216).

31 Sohn Karl Adrian Schiess (*1839) starb am 11.10.1856 im Alter von 17 Jahren (StAAR, ZKB-02-B19, Herisau, Kirchenbuch, Bd. 19, S. 252).

32 Tochter Anna Schiess (*1841) starb am 11.12.1847 im Alter von 6 Jahren (StAAR, ZKB-02-B19, Herisau, Kirchenbuch, Bd. 19, S. 170).

1851.

Mai 17 Samstag. Um 8 Uhr nach Leuk abgereist. Wegen der zweifelhaften Witterung mußte die Begleitung der Mamelkanals bis Freiburg unterbleiben. In Freiburg konnte man zu Mittag essen, wenn besser für die Reisenden gesorgt würde, allein der Conducteur schien selbst kaum zu wissen, wie lange Halt gemacht werde u. so bescheidet man sich etwas Weniges schnell zu genießen.
In Bulle ein kleines Abendbrot. bis Vevey Gesellschaft eines jungen Bastlers H. Geigi, dessen Eltern in Meiner im Wiesenthal eine Fabrik besitzen u. der in Genf in einer Pension sich aufhält. – Der arme Cant. Freiburg zeigt nur noch zu sehr die Spuren einer sinnlosen Pfaffenwirthschaft, Schmutz in den Häusern u. an den Leuten; auch die Gegend von Neuenek bis gegen Bulle etwas einförmig u. langweilig; nirgends die stattlichen Höfe u. Weiler, welche anderwärts in der Schweiz Aug. u. Herz gleich sehr erfreuen. Wie erzeichnend ist der Eintritt in die Waadt, welche mit Recht die schöne, die gesegnete heißt. Abends 1/2 7 Uhr in Vevey angelangt u. im Hôtel de la poste übernachtet.

18 Sonntag. Um 9 Uhr mit der Post von Lausanne nach St. Maurice. Allein in Aigle, wo ein natürl. Bedürfniß, das selbst der Papst zu befriedigen gezwungen ist, aus dem Wagen trieb, hatte der Conducteur nicht Geduld, auf mich zu warten, sondern ist voran; ich mußte dann ein Einspänner bis Montinach, welcher Paß mich für diese 6 Stunden 18 Sfr. kostete. Das herrlichste Wetter, der Anblick der wunderschönsten Natur u. der lieblichen Dörfer Montreux, Yvorne, Bex entschädigte mich für die erlittene Unbill. In St. Maurice, nahm ich meine Effekten wieder in Besitz, steigte in der Union gar gut u. segelte dann unter nach Montinach. Der Pißwache erfüllt mit Lust, während die Brücke des Trient, in Andenken an d. J. 1844

StaBE, N Schiess 1 = KBAR, Ms. 612 : 1, S. 11b.

1851.

Mai 17. Samstag.

Um 8 Uhr nach Leuk abgereist. Wegen der zweifelhaften Witterung musste die Begleitung der Mama[33] [...] bis Freiburg unterbleiben. In Freiburg könnte man zu Mittag essen, wenn besser für die Reisenden gesorgt würde, allein der Conducteur schien selbst kaum zu wissen, wie lange Halt gemacht werde und so bescheidet man sich etwas Weniges schnell zu geniessen.
In Ruhe ein kleines Abendbrot. Bis Vevey Gesellschaft eines jungen Baslers H[err] Geigi, dessen Eltern in Steinen im Wiesenthal eine Fabrik besizen und der in Genf in einer Pension sich aufhält.[34] – Der neue Kant[on] Freiburg zeigte nur noch zu sehr die Spuren einer sinnlosen Pfaffenwirtschaft; Schmuz in den Dörfern und an den Leuten; auch die Gegend zu Neuenek[35] bis gegen Bulle etwas einförmig und langweilig; nirgends die stattlichen Höfe und Weiler, welche anderwärts in der Schweiz Auge und Herz gleich sehr erfreuen.
Wie erquikend ist der Eintritt in die Waadt, welche mit Recht die schöne, die gesegnete heisst. Abends ½ 7 Uhr in Vevey angelangt und im hôtel de la poste übernachtet.

18 Sonntag.

Um 9 Uhr mit der Post von Lausanne nach St. Maurize[36].
Allein in Aigle, wo [mich] ein natürl[iches] Bedürfnis, das selbst der Papst zu befriedigen gezwungen ist, aus dem Wagen trieb, hatte der Conducteur nicht Geduld auf mich zu warten, sondern eilte von dannen; ich miethete dann einen Einspänner bis Martinach[37], welcher Spass mich für diese 6 Stunden 18 ffr. kostete. Das herrlichste Wetter, der Anblik der wunderschönsten Natur und der lieblichen Dörfer Montreux, Yvorne, Bex entschädigte mich für die erlittene Unbill. In St. Mauriz, nahm ich meine Effekten wieder in Besiz, speiste in der Union ganz gut und segelte dann munter nach Martinach. Der Pissevache[38] erfüllt mit Lust während die Brücke des Trient, ein Andenken an das Jahr 1844 [schmerzlich berührt].[39]

33 Häufig verwendete Bezeichnung für seine Frau Anna Barbara Schiess-Sturzenegger, siehe Anm. 30.

34 Wohl Wilhelm Geigy (1833–1883). Bei der Fabrik handelt es sich um die 1836 gegründete «Mechanische Spinnerei und Weberei Steinen», Baden-Württemberg (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Steinen_(Baden)).

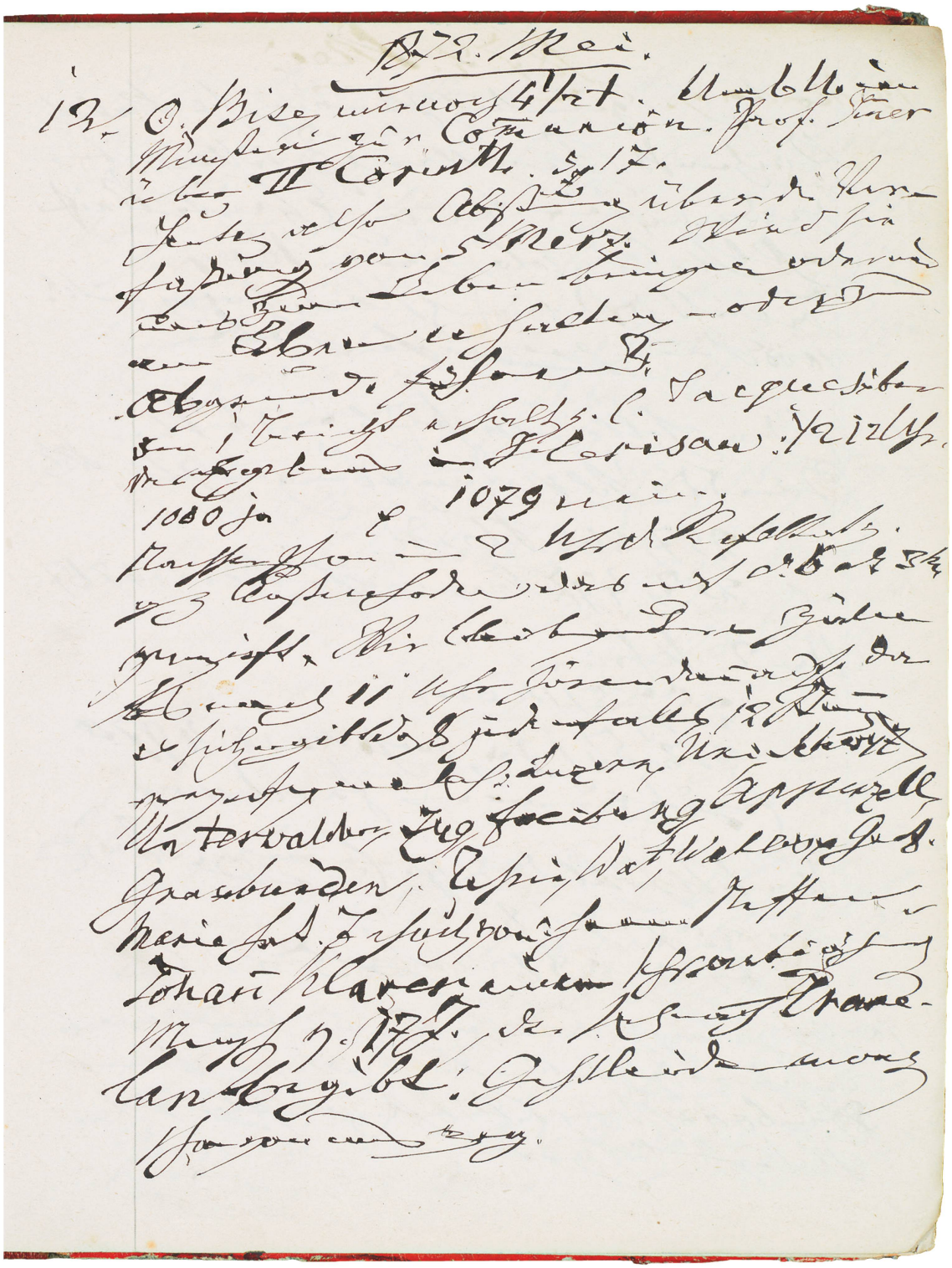
35 Neuenegg.

36 Saint-Maurice.

37 Martigny.

38 Ein 116 m hoher Wasserfall in Vernayaz VS.

39 Als sich im Wallis im Zuge der Freischarenzüge die Liberalen bewaffnet gegen die katholisch-konservative Regierung erhoben, kam es am 25.05.1844 am Trientbach zum Massaker. Überlebenden wurde vor einem Sondergericht der Prozess gemacht. Solche von Behörden durchgeführten Gerichtsverfahren verbot die Verfassung von 1848. – Siehe https://blog.nationalmuseum.ch/2023/04/das-spaete-recht-auf-einen-fairen-prozess-in-der-schweiz.



StaBE, N Schiess 1 = KBAR, Ms. 612 : 2, S. 5b.

1872. Mei

12.

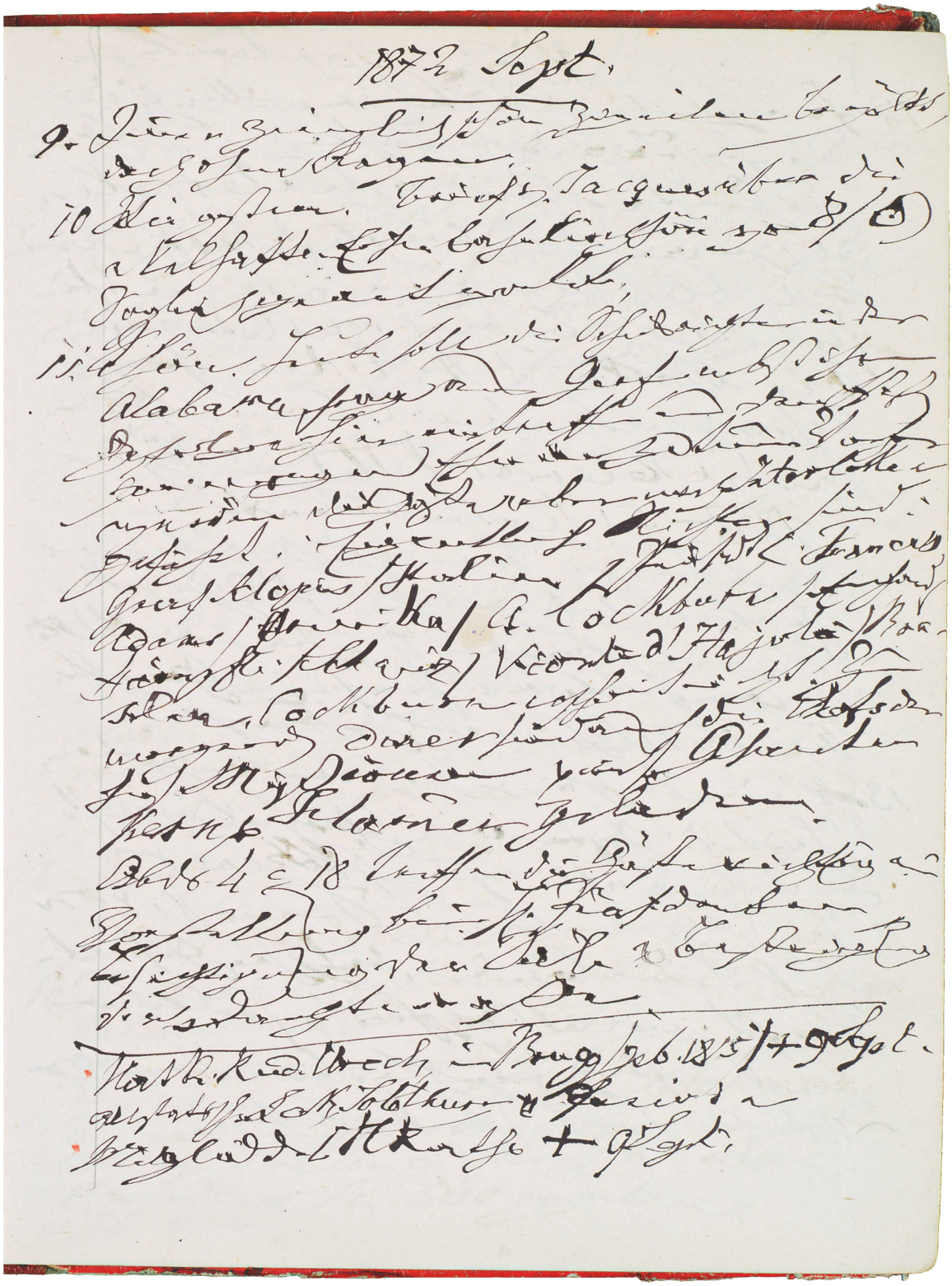
☉ [Sonne]. Bise, nur noch 4 ½°+. Um 6 U[hr] im
Münster zur Communion. Prof. Tinner
über II Corinth. 5/ 7.
Sonntag also Abstimmung über die Ver-
fassung vom 5 März. Wird sie
uns zum Leben bringen oder nur
am Leben erhalten und oder zum
Abgrund führen?[40]
Um 1 Bericht erhalten v[om] l[ieben] Jacques[41] über
das Ergebnis in Herisau. ½ 12 Uhr
1000 ja contra 1079 nein.
Nachher schon um 2 Uhr die Resultate von
Ap[penzell] Ausserrhoden das mit ca 6 c^ontra^ 3 t[ausend]
verwirft. Wir bleiben wieder und zählen
bis nach 11 Uhr hören dann auf. Da
es sich ergibt dass jedenfalls 12 Stände
verwerfen, nämlich: Luzern, Uri, Schwyz,
Unterwalden, Zug, Freiburg, Appenzell,
Graubünden, Tessin, Wat, Wallis und Genf.[42]
Marie hat Besuch von Frau Steffen [und]
Johann Klarer einem sehr artigen jungen
Menschen von 17 J[ahren], der sich nach Trame-
lan[43] begibt. Geht leider morgen
schon von uns weg.

40 Vgl. Andreas Kley: Art. «Bundesverfassung (BV)». In: HLS, Version vom 29.06.2023, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/009811 (Kap. «Der gescheiterte Versuch von 1872»).

41 Bisher noch nicht identifiziert. – Dies gilt auch für die weiteren Personennamen ohne Fussnote.

42 Weitere Details zur gescheiterten Abstimmung inkl. Abstimmungsergebnisse der Kantone unter https://de.wikipedia.org/wiki/Totalrevision_der_Schweizer_Bundesverfassung_1872.

43 Gemeinde im Berner Jura.



StaBE, N Schiess 1 = KBAR, Ms. 612 : 2, S. 19b.

1872. Sept.

9.

Immer ziemlich schön, zuweilen bewölkt
doch ohne Regen.

10

Wie gestern. Brief von Jacques über die
ekelhafte Eisenbahn Kirchhöri vom 8[44] / ☉ [Sonne]
Sogleich geantwortet.

11.

Schön. Heute sollen die Schidsrichter in der
Alabamafrage aus Genf nebst ihrem
Gefolge hier eintreffen um den festlichen?
[Vereinbarungen?] Ehre anzutun. Vorher
werden die Gäste aber nach Interlaken
geführt. Eigentliche Richter sind:
Graf Sclopis[45] / Italien als Präsident / Francis
Adams[46] / Amerika / A. Cockburn[47] / England /
Stämpfli[48] Schweiz / Vicomte d'Itajubà[49] / Bra-
silien. Cockburn vothirt nicht. Zum
morgendlichen Diner sind auch die Präs[identen] der
hies[igen] Missionen und uns[ere] Gesanten
Kern und Hammer geladen.
Ab[en]ds 4[Viertel] v[or] 8 treffen die Gäste richtig ein.
Vorstellung beim H[errn] Präsidenten
Besichtigung der Säle und Besteigung
der Dachterrasse.[50]

Nat[ional]R[at] Rud[olf] Urech, in Brugg / geb. 1815 / † 9 Sept.[51]
Altstatsschr[eiber] [Simon] La[c]k, Solothurn, [und …]
Mitglied des St[ände]Raths † 9 Sept.[52]

44 Zum Streit um die Linienführung Herisau–Gossau oder Herisau–Winkeln der Eisenbahn siehe Thomas Fuchs u. a.: Herisau. Herisau 1999, S. 293–295.

45 Federico Sclopis (1798–1878).

46 Charles Francis Adams (1807–1886).

47 Alexander Cockburn (1802–1880).

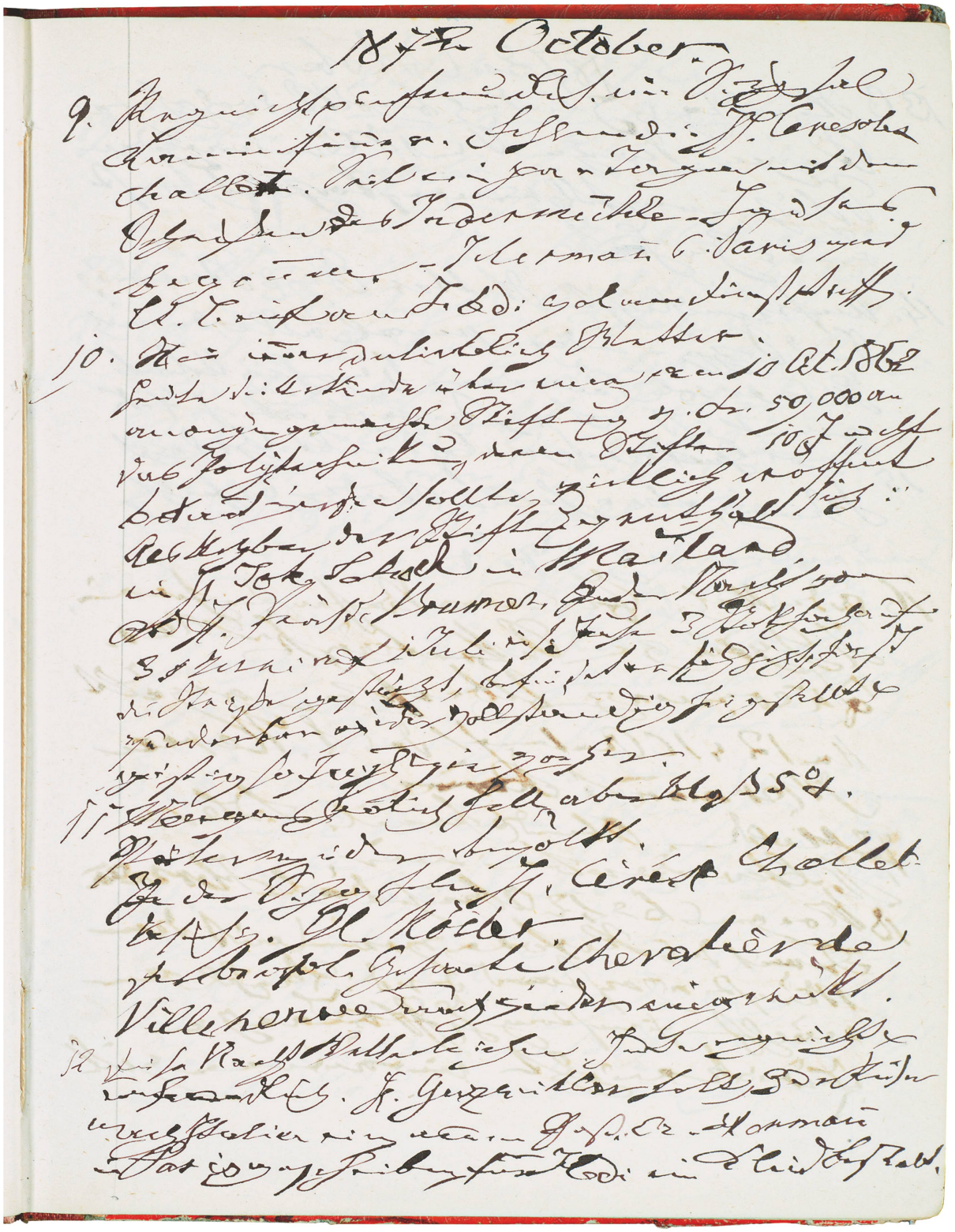
48 Bundesrat Jakob Stämpfli, siehe Anm. 18.

49 Marcos Antônio de Araújo, Baron von Itajubá (1842–1897).

50 Vgl. hierzu Ladislas Mysyrowicz: Art. «Alabama-Schiedsgericht». In: HLS, Version vom 11.04.2001, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/030176.

51 Patrick Zehnder: Art. «Urech, Rudolf». In: HLS, Version vom 15.05.2012, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/032684.

52 Peter Walliser: Art. «Lack, Simon». In: HLS, Version vom 07.01.2014, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003041.



StaBE, N Schiess 1 = KBAR, Ms. 612 : 2, S. 19b.

1872. October

9.

Regericht und unfreundlich. Im Sizungssal
Kaminfeuer. Fehlen die H[erren] Cérésole[53] und
Challet[54]. Seit ein par Tagen mit den
[Sch .] des Indermühle-Hauses
begonnen. Hermann a[us] Paris wird
l[au]t Brief an Hedi[55] wol am Dienst[ag] eintreffen.

10.

Wie immer unliebliches Wetter.
Heute die Urkunde über eine am 10 Oct. 1862
anonym gemachte Stiftung von Fr. 50 000 an
das Polytechnikum, deren Stifter 10 J[ahre] nicht
bekannt werden sollte, wirklich eröffnet.
Als Urheber der Stiftung enthülst sich:
ein H[err] Joh[annes] Schoch in Mailand.[56]
[...] H[err] Präsident Brunner, in der Nacht vom
30 Juni auf 1 Juli in s[einem] Hause 3 Stok hoch auf
die Strasse gestürzt, befindet er sich jetzt, fast
wunderbar wieder vollständig hergestellt und
geistig so frisch wie vorher.

11

Morgens [...tich] hell, aber bloss 5°+.
Später wieder bewölkt.
In der Sizung fehlen H[err] Cérésole und Challet.
Besuch v[on] Gl[General] Röder.
Der brasil[ianische] Gesante Chevalier de
Villeneuve auch wieder eingerükt.

12.

Diese Nacht Wetterleuchten. Heute regericht und
unfreundlich. H[err] Guzwiller holt, zur Reise
nach Italien einen neuen Pass. An Hermann
in Paris geschrieben u[nd] für Hedi ein Kleid bestellt.

53 Chantal Lafontant: Art. «Cérésole, Paul». In: HLS, Version vom 09.07.2014, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004287.

54 Philippe Chenaux: Art. «Challet-Venel, Jean-Jacques». In: HLS, Version vom 14.07.2005, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003903.

55 Hedwig (Hedi) Sidler-Schiess (1843–1928) war das einzige der drei Kinder von Johann Ulrich und Anna Barbara Schiess-Sturzenegger, das die Eltern überlebte. Seit 1866 war sie mit dem Berner Astronomieprofessor Georg Sidler (1831–1907) verheiratet, vgl. Andreas Verdun: Art. «Sidler, Georg». In: HLS, Version vom 17.01.2013, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/032100. – Siehe den Beitrag von Pascal Michel in diesem Band, hier S. 22.

56 Johannes Schoch (1798–1890) von Fischenthal in Mailand stiftete der 1855 eröffneten Eidgenössischen Polytechnischen Schule Zürich, seit 1911 ETH Zürich, den erwähnten Betrag zur Besoldung guter Lehrkräfte, vgl. Christian Baertschi: Art. «Schoch, Johannes». In: HLS, Version vom 25.08.2011, URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/032346.